

An die Vorsitzende  
des Innenausschusses  
des Schleswig-Holsteinischen Landtages  
Frau Barbara Ostmeier, MdL  
Landeshaus  
Düsternbrooker Weg 70  
24105 Kiel

Kiel, 27. Mai 2019

**Sportförderung durch die Landesregierung  
Antrag der SPD Fraktion (Drucksache 19/1364) sowie Alternativantrag von  
CDU, Bündnis 90/Die Grünen und FDP (Drucksache 19/1388)**

Sehr geehrte Frau Vorsitzende,  
sehr geehrte Damen und Herren,

wir bedanken uns für die Möglichkeit, zu den oben genannten Anträgen eine Stellungnahme abgeben zu können. Diese Gelegenheit nehmen wir gerne wahr.

Grundsätzlich lassen sich für Leistungssportler Erfolge nur dann mit einer Berufstätigkeit vereinbaren, wenn der Arbeitgeber dem Sportengagement wohlwollend und unterstützend gegenübersteht. Dieses gilt unabhängig von der Sportart und auch unabhängig davon, ob ein Sportler bereits zu den Spitzenkadern gehört oder als Nachwuchshoffnung noch auf dem Weg dorthin ist.

Nicht viel anders verhält sich die Situation bei den Sportlern, die sich ehrenamtlich als Übungsleiter oder Betreuer im Breitensport engagieren. Auch dieses Engagement erfordert ein großes Verständnis vom Umfeld, zu dem auch der jeweilige Arbeitgeber gehört.

Erfolgreiche sportliche Aktivitäten sind also auf allen Ebenen immer davon abhängig, dass sie nicht nur im familiären Umfeld und Freundeskreis, sondern auch durch den jeweiligen Arbeitgeber Unterstützung finden. Da es keinen Zweifel daran gibt, dass es im besonderen Landesinteresse liegt, den Sport im Spitzen- wie im Breitenbereich zu fördern, ist auch das Land Schleswig-Holstein als Arbeitgeber gefordert, Spitzensportlern, Nachwuchsleistungssportlern und Aktiven im Breitensport die jeweils mög-

liche Unterstützung zukommen zu lassen. Da es hier bei Vorgesetzten und Personalabteilungen häufig Unsicherheiten darüber gibt, in welchem Umfang und in welcher Form diese Unterstützung geleistet werden kann, begrüßen wir es, wenn es für die gesamte Landesverwaltung klarstellende Handlungsanweisungen gibt. Dabei ist eine Differenzierung zwischen Spitzensport, Nachwuchsleistungssport und ehrenamtlichen Breitensportengagement sicherlich hilfreich und angemessen.

Die Schaffung von neuen/zusätzlichen Stellen zur gezielten Beschäftigung von Spitzensportlern lehnen wir dagegen ab. Unabhängig von der Sportförderung muss der Maßstab für die Stellenbesetzung im öffentlichen Dienst immer die Bestenauslese bezogen auf die zu besetzende Stelle sein. Niemand kann eine Garantie dafür abgeben, ob ein Sportler die erhofften Erfolge dauerhaft erzielt und auch über längere Zeit verletzungsfrei bleibt. Es wäre nicht zu verantworten, dass angesichts der knappen öffentlichen Mittel Landesstellen mit eigentlich ungeeigneten Mitarbeitern besetzt werden, nur weil diese in der Vergangenheit einmal hoffnungsvolle Sportambitionen hatten. Schon gar nicht ist es den Bürgern zu vermitteln, wenn eigentlich besser geeignete Kandidaten von der Stellenbesetzung ausgeschlossen werden, nur weil sie weniger sportlich talentiert sind.

Selbst wenn man reine Leistungssportstellen im Landesdienst schaffen würde, bliebe deren Zahl immer begrenzt. Nach welchen Kriterien soll darüber entschieden werden, wer eine solche Stelle als „beamteter Spitzensportler“ erhalten soll? Geht es nach bereits erreichten Erfolgen, nach möglichen Entwicklungsperspektiven oder nach irgendwelchen Proporzüberlegungen? Sollen Gutachten von Sportverbänden über das Entwicklungspotential den Ausschlag geben, oder soll sogar der Deutsche Olympische Sportbund über die Stellenbesetzung im Landesdienst entscheiden? Wie sieht es mit ambitionierten Spitzensportlern in Sportarten aus, die weniger gut organisiert sind, weil sie nicht olympisch sind? Allein an den letzten olympischen Sommerspielen haben nach Angaben der Staatskanzlei 29 Sportler aus Schleswig-Holstein teilgenommen. Soll jeder einen Anspruch auf eine Stelle im Landesdienst haben oder soll das Los entscheiden? Wir sehen derzeit keine realistische Möglichkeit, einen „gerechten“ Maßstab zu finden, wie beschränkte Spitzensportler-Stellen im Landesdienst besetzt werden könnten. Darum raten wir dringend von der Schaffung von Sport-Stellen im öffentlichen Dienst ab.

Gern sind wir bereit, unsere Position im mündlichen Vortrag weiter zu vertiefen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr



(Dr. Aloys Altmann)  
Präsident